



Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 21 März 1853.

## Wissenschaftliches.

## Dr. Payerne's Taucherboot.

Dr. Payerne hat ein Boot erfunden, in welchem sich mehrere Personen stundenlang unter dem Wasser aufhalten können. Es liegt im Hafen von Cherbourg und es sind daselbst mehrere Versuche mit demselben angestellt worden, von denen uns ein Augenzeuge eine interessante Beschreibung giebt.

Das Boot ist ganz von Eisen, und sieht, wenn es auf dem Wasser liegt, ziemlich wie ein Hummer aus. Auf der obern Seite sind zwei Ringe angebracht, um die Bugstirtaupe daran zu befestigen. Genau in der Mitte befindet sich eine kleine viereckige Fallthür, durch welche die Mannschaft aus- und einsteigt. Neun Menschen finden in einem Raum von 15 Fuß Länge Platz. Der ganze übrige Raum wird von den Reservoirs condensirter Luft und den hydrostatischen Gleichgewichtsregulatoren in Anspruch genommen. Das Boot besitzt nicht in sich selbst die Mittel zur Fortbewegung unter dem Wasser, wie etwa Segel oder Ruder, wie die Benennung Boot vermeinen machen könnte. Es kann ohne Weisstand im Wasser sinken, und wieder an die Oberfläche emporsteigen. Aber um die Stelle zu erreichen, wo das Boot auf den Meeresgrund sinken soll, muß es von einem Dampfer oder einem Segelschiff fortbugsiert werden. Das Boot schwimmt durch Hilfe der in den Reservoirs in jedem Ende enthaltenen condensirten Luft, unterstützt von der Luft in der Centralabtheilung. Wird der Umfang dieser condensirten Luft noch mehr vermindert, nachdem der Schiffsraum wasserdicht gemacht ist, so verändert sich das specifische Gewicht, bis es sinkt. Die Mannschaft spritzt daher durch eine Druckpumpe Wasser ein, bis sie durch dieses Mittel so viel mehr Ballast eingenommen, als das Schiff unter sinken macht. Es ist das Princip des Luftballons auf das Meer angewendet, anstatt auf die Atmosphäre. Die Luft, welche sie atmen, wird von dem Ueberschuß an kohlensaurem Gas durch Kalk und Potasche gereinigt, die man aus einem Blasebalg durch ein Sieb bläst. Das Boot wird erleichtert und steigt, wenn man Wasser durch die Spiralgänge der eisernen Schraube hinausläßt. Von der Tauchersahrt des Boots giebt man uns folgende Beschreibung. —

Diese neun vernünftigen und gesunden Menschen krochen freiwillig, ohne Zittern und Zagen, in ihre schwimmende eiserne Hölle, und — der Athem stockt mir dabei — ihr Steuermann (ein lustig aussehender Bursch mit einem runden Gesicht und einem Knebelbart) schlug die Fallthür mit einem kräftigen Plaug! zu. Sie waren darin, ohne allen Zweifel, wenn nicht Jemand einen Taschenspielerstreich gespielt hat, wie der Zauberlünstler, der unsere Uhr in den Mörser thut, und dann eine Uhr mit dem Stößel zerstampft. Und jetzt lernen wir den Zweck des Potence, des Galgens und des Flaschenzugs kennen. Der zehnte Mann außerhalb des Boots macht nun die Fallthür noch fester zu, indem er das Tau des Flaschenzugs durch einen Ring an der Thür schlingt, und fest anzieht. Nachdem er sein Möglichstes gethan, setzt er sich ruhig auf den Rücken der Auguste (so heißt das Boot.) Und dann hört man darin ein Klopfen, Pochen und Hämmern. Was ist das? Sie riegeln und schrauben sich ein; oder vielmehr, sie riegeln und schrauben und sperren das Wasser hinaus; denn das Wasser ist gar gewaltig zudringlich, wenn man zwanzig oder dreißig Fuß davon über seinem Dachfirst lasten hat. Und jetzt sind sie fertig. Von drinnen schallt dumpf ein Klopfen heraus, zum Zeichen, daß der zehnte Behemoths Rücken verlassen soll, wenn er nicht mit hinunter auf den Meeresgrund will. Er kniet nieder, guckt in eines der Spinnenaugen, klopft zur Antwort, schreit ein Paar Worte, die drinnen gehört werden müssen, — denn man hört ein dumpfes Brummen als Gegenantwort, springt in ein Boot und fährt an's Land. Seine Mücke bei dem Stück ist zu Ende; er kann zum Frühstück geben. Wir bleiben jedoch noch, um so nahe als möglich das Verschwinden der Auguste mit anzusehen. Die Mannschaft arbeitet an den Pumpen, und nimmt so schnell als möglich Wasser ein; bald wird es sinken. Dr. Payerne machte uns darauf aufmerksam, wie sie erst das hintere Ende des Fahrzeugs mit Wasser laden, und dieses sank daher allmählich, bis es kaum noch über die Meeresfläche emporragte. Dann wurde der Vordertheil auf dieselbe Weise vollgeladen, und sank ebenfalls. Und dann — es war eben so aufregend, wie der erste Anblick eines steigenden Luftballons; es war grauenhafter als den Kraken hinunter in's Meer tauchen zu sehen, nachdem man ihn für ein Eisland gehalten — und dann stürzt sich das rothgepanzerte Ungeheuer mit einer entschiedenen Bewegung, die ganz wie von selbständiger Muskelthätigkeit her-

rührend ausfiel, in die Meerestiefe hinunter. Und die zischen- den, kräuselnden Wellen, und der weiße Strom von Luftblasen und von Gischt, den die verzweifelte Bursche auf der Ober- fläche zurücklassen! O, gnädiger Himmel! Kann ich meinen Augen glauben! — daß dort, tief unter mir, neun lebende und at- mende Menschen munter arbeiten, obgleich sie meinen Augen durch die Meeresthogen, verborgen sind! Und nicht eigentlich verborgen; nur verkleinert. Das Meer ist hier so klar in Folge des felsigen Grundes, daß man eine röthlich schimmernde Masse, mit einem hellen Punkt in der Mitte (die Spitze des Potence) sich durch die blaugrüne Tiefe arbeiten sieht, in welcher die neun Waghälse begraben sind.

Das Boot stieg um neun Uhr früh in's Meer hinauf, und blieb bis zum Nachmittag unten. Ich stellte mich zur be- stimmten Zeit wieder ein, aber kam eine Minute zu spät, um die Luguste, wie eine Venus, die das Scharlachfieber hat, aus dem Meer emporsteigen zu sehen; doch im Uebrigen war es noch Zeit. Der zehnte Mann saß wieder auf dem Rücken des Boots und beschäftigte sich mit dem Aufschließen der Fallthür und dem Losmachen der Tante des Flaschenzugs und des Galgens. Endlich öffnet sich die Thür — sie sieht mehr wie ein großes Spund- boh aus — und Einer nach dem Andern ist herausgekrochen, nicht übereilt, wie aus einem unangenehmen Luftenthaltsort, sondern ganz ruhig und in aller Bequemlichkeit. Die Luftreservoirs enthielten genug für den Verbrauch des Tags, und die Mann- schaft stieg nach dem Essen wieder hinunter. Das Alles ist je- doch nur der Anfang der Meermunder. Dr. Payerne ist fest überzeugt, mit größerem Capital auch eine größere mechanische Kraft in Anwendung zu bringen. Er gedenkt ein unterseeisches Dampfboot zu bauen, was gar keine Unmöglichkeit ist. Aber bis jetzt fehlt noch das Geld. Die größte Tiefe, die Dr. Payerne bis jetzt erlangt hat, ist 75 französische Fuß; aber manche werthvolle Ladungen liegen tiefer, und verlobnten sich des Herausholens. Er glaubt, daß der Mensch einen Druck von einer Tiefe von 150 Fuß aushalten kann; aber dann muß er Dampfmaschinen als Luftcompressoren anwenden. Mit Handar- beit läßt sich das nicht erreichen, und es fehlen ihm gegenwär- tig noch die Geldmittel, um diese Auslagen zu machen.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Der jährliche Gesamtverbrauch von Europa an Tabak wird auf 5,029,000 Zollcentner angeschlagen, wovon 2,020,000 Zollctr. oder 40 pCt. aus fremden Erd- theilen eingeführt werden. Der meiste Tabak wird in Rußland gebaut, das sich an jener Summe mit 20 pCt. theiligt; dann folgt Oesterreich mit 15 pCt., der Zoll- verein mit 13 pCt., Frankreich mit 3 pCt., endlich folgen die andern Staaten. Die zahlreichsten Verehrer des Ni- cotintrauts sind in Deutschland zu Hause, da dort 30 pCt. von dem Gesamtverbrauche theils verschmupft werden, theils in Rauch aufgehen (worunter an 800 Mill. Cigarren.) Wenn man jeden Mann über 18 Jahren den Rauchern beizählen würde, so kämen im Steuerverein 12½ Pf., im Zollverein 9¾ Pf., in Belgien 9 Pf., in Holland 8¼ Pf., in Dänemark 8 und in Oestreich 6¾ Pf. an Tabaks- verbrauch auf den Kopf. Die Gesamtsumme des Er- trags der Abgaben vom Tabak in Europa wird auf 122 Mill. berechnet, wovon jedoch allein auf England 37 pCt. kommen, obwohl dort kein Tabaksmonopol besteht und gar kein Tabak gebaut wird. Nach dem Ertrage kommen in England 1 Fl. 38 Kr., im Kirchenstaate 1 Fl. 2 Kr., in Spanien 1 Fl., in Portugal 58 Kr., in Frankreich 53 Kr., in Sardinien 34 Kr. und in Oestreich 32½ Kr. auf einen Kopf der ganzen Bevölkerung.

\* An den Küsten Seylons, wo in dem klaren Wasser- elemente ein unermeßlicher Reichthum tausendfacher Ge- schöpfe sich verbirgt, hört man in den dortigen zauberischen Mondnächten nicht selten vom Ufer her eine melancholisch- melodische Musik, wie Aeolsharfen, die in ihren wechseln- den arten Klängen gleichwohl das Rauschen der Brandung übertönt. Es sind singende Muscheln, welche die alte Sage vom Sirenenfang in's Leben rufen. Reisende, welche die Insel längere Zeit besuchten, schildern solche Nächte als ungemein schön und erregend.

## Inserate.

### 852) Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche armuths- halber Freischule begehren, haben sich mit ihrem Gesuch bis Ende d. M. bei dem Herrn Bezirksvorsteher ihres Bezirks zu melden, und ihren Namen, Stand und ihre Verhältnisse, so wie die Namen und das Alter der Kinder, für welche sie Freischule erbitten, anzugeben.

Die Herren Bezirksvorsteher werden zugleich angewiesen, am 1. April er. das Verzeichniß der Eltern, welche sich um Freischule für ihre Kinder beworben, an den Rathsherrn für die Armenver-

waltung zur Prüfung der Gesuche ein- zureichen. —

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gartenbesitzer werden aufgefor- dert, das sorgfältige Abraupen der Bäume bis Mitte April er. bewerk- stelligen zu lassen. Wer dies unterläßt, hat die im § 347 Nr. 1. des Strafge- sezbuches angedrohte Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen zu gewärtigen. (853)

### 854) Bekanntmachung.

Der auf Montag den 21. d. Mts. angeetzte Verkaufstermin des ehema- ligen Garnison-Pferdestalles auf der Burg wird bis auf Weiteres auf- gehoben.

### 851) Bekanntmachung.

Die in der hiesigen Gefangenanstalt inhaftirten Personen werden zum großen Theil mit Spinnen und Feder- reizen beschäftigt. Da es gegenwärtig für die große Anzahl der Gefangenen an ausreichender Arbeit fehlt, so nehmen wir Veranlassung, das Publikum zu ersuchen, die Gefangenanstalt mit Ar- beitsmaterial zu versehen. Die Auf- träge werden rasch, gut und billig er- ledigt. — Grünberg, d. 13. März 1853.

### Königl. Kreis-Gericht.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderathes.

Montag den 21. März

856) Nachmittag 3 Uhr.

## Eröffnung der Realschule zu Grünberg.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Minister des Kultus die Errichtung einer Real- oder höheren Bürgerschule am hiesigen Orte genehmigt hat, wird diese Schule am Montag den 4 April d. J. hierselbst eröffnet werden.

In dem für diese Anstalt entworfenen und von gedachtem Herrn Minister genehmigten Etat sind an Gehältern ausgesetzt:

dem Direktor	1000 Thlr.
1. Oberlehrer	650
2. „	550
3. „	500
4. Lehrer	400
5. „	350
6. „	350

dem Zeichenlehrer 350  
den Religions-Lehrern beider Confessionen 230

dem Schreiblehrer, Zulage 50  
Turnlehrer 50

Das Schulgeld ist festgestellt:

a. für einheimische Schüler:  
der 1. u. 2. Klasse auf 12 thl. jährlich  
3. u. 4. 10 „  
5. u. 6. 8 „

b. für Schüler von auswärts:  
in der 1. u. 2. Klasse auf 24 thl. jährlich  
3. u. 4. 20 „  
5. u. 6. 16 „

An Einschreibgebühr wird beim Antritt für jeden Schüler 1 Thlr. bezahlt. Zur ersten Anschaffung von physikalischen und chemischen Apparaten und einer Naturaliensammlung sind für jetzt 1160 Thaler ausgesetzt und die Anschaffungen zum Theil geschehen.

Eltern und Vormünder werden von der städtischen Schulen-Deputation eingeladen, ihre Söhne, resp. Pflugesoblenen, der jungen, gut dotirten Anstalt anzuvertrauen. (855)

### Einladung und Bitte.

Der Herr Schauspiel-Director Thomas will die große Güte haben, die Hälfte der Einnahme des sich ergebenden Erlöses, der am nächsten Mittwoch den 23. März aufzuführenden Theater-Vorstellung, dem Frauen-Verein zu überweisen. (859)

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich daher, zu der gedachten Vorstellung mit der ergebensten Bitte einzuladen, dieselbe recht zahlreich besuchen und dadurch ihre Milde an den Tag legen zu wollen. Grünberg, den 17. März 1853.

Der Frauen-Verein.

## Zu wohlthätigen Zwecken!

Der Kränzchen-Verein beabsichtigt, Montag den 21. h. im deutschen Hause eine dramatische Vorstellung zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt und anderer wohlthätigen Vereine zu geben und zwar:

Die

## Gefangenen der Czarin.

Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Friedrich.

Hierauf

## Darstellung von 6 lebenden Bildern.

Billets à 7½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn W. Levy, sohn, sowie bei Herrn Tasse's sel. Wittwe zu haben, und wird jeder Mehrbetrag dankbar entgegengenommen werden. An der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

Anfang Punkt 7½ Uhr.

Da der Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, so erlauben wir uns, um recht zahlreiche freundliche Theilnahme erbenst zu ersuchen.

Der Vorstand.

## Gesundheit ist Geld!

Zweite Auflage!!

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben:

## Der Hausdoctor.

Ärztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herstellung der Gesundheit in allen Krankheitsfällen,

sowie

Belehrungen über Schwangerschaft und Wochenbett.

Nebst

Anleitung zur Bereitung

der angeführten Arzneimittel, mit besonderer Berücksichtigung der Arnikatinktur, des Franzbrauntwein mit Salz, des kalten Wassers etc.

## Ein medizinisches Familienbuch

für Jedermann

von den D. D. G. Friedmann und A. Wille.

Zweite durchgesehene Auflage. Erste Lieferung (72 Seiten) nur 5 Sgr.

Dieses medizinische Familienbuch, welches aus dem reichen Schatze der ärztlichen Erfahrung für jeden eintretenden Fall des körperlichen Unwohlseins Rath und Hilfe bietet,

erscheint in 8-10 Lieferungen,

von welchen alle 3-4 Wochen ein Heft von gleicher Stärke ausgegeben wird.

Noch selten hat ein derartiges Buch, in so kurzem Zeitraum, eine zweite Auflage erlebt. Dieser Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit und die vielfachen günstigen Beurtheilungen, werden den „Hausdoctor“ überall einbürgern.

Subscribenten sammeln erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis. Dresden.

H. S. Grimm & Comp.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von jetzt an **Wäßen** nach neuester Façon und in größter Auswahl verfertige, und bitte, mich mit freundlichem Besuch beehren zu wollen. (858)

G. Vietsch, Kürschnermstr.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die **Schneiderprofessur** zu erlernen, kann sich melden beim Schneidermstr. **Bürger** in Heinersdorf. (857)

Gutes **Seu** wird verkauft beim Kupferschmidt **Feudius**. (861)

# Direkt von Berlin empfang Neuestes Commissions-Lager

nach diesjährigen Façons modern und solid gearbeiteter Frühlings- und Sommer: Mantillen, Bisets, Bournos ic. von 3 Thlr. aufwärts, und empfehle ich dieselben zu höchst billigen, aber festen Fabrikpreisen zur geneigten Ansicht und Auswahl. (850)

Bestellungen auf jeden beliebigen Stoff und in jeder gewünschten Façon werden sofort ausgeführt und das Bestellte in kürzester Zeit und auf das Billigste angefertigt und berechnet.

M. Sachs.

## Zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft durch Augengläser.

### J. Nischmann & Comp.

Mechanikus und Optikus aus Poppard a. R. (früher in Coblenz), haben die Ehre, ihr großes Lager selbst verfertigter optischer und physikalischer Instrumente bei ihrer dreitägigen Anwesenheit in Grünberg im Gasthof „zum schwarzen Adler“ bei Herrn Kolghorn, Zimmer Nr. 2, aufzustellen und dasselbe bestens zu empfehlen. (860)

Am besten bin ich zu sprechen des Morgens von 7—9, Mittags von 12—3 und Abends von 5—9 Uhr.

Besonders empfehlen sie ihre **Augengläser**, welche von reinem Krystall geschliffen sind und für jedes schwache und kurzsichtige Auge wohltuend wirken, da sie besonders jedes Auge auf eine eigene Weise prüfen und das Glas bestimmen; denn leider wird dies edle Organ durch unweckmäßige und zu scharfe Gläser sehr häufig geschwächt und abgestumpft. — Auch befindet sich auf ihrem Lager eine ganz neue Art Perspektive, sowie Mikroskope, Loupen, Vornetten und alle in ihr Fach einschlagenden optischen Instrumente. Noch bemerken sie, daß sie auch alle optischen Instrumente repariren und sichern die Billigsten, aber festen Preise zu.

In Bezugnahme auf obige Anzeige berufen wir uns auf das Zeugniß des Herrn Dr. Eichmann, und können noch außer diesem viele dokumentirte Zeugnisse von sachverständigen Verzten, die unsere Gläser in Anspruch genommen haben, vorlegen und bitten um zahlreiche Besuche.

Vor einer langen Reihe von Jahren schon hatte ich bei meiner damaligen Anwesenheit in Poppard Gelegenheit, von der Vortrefflichkeit der optischen Instrumente aus den Werkstätten des Herrn J. Nischmann mich zu überzeugen und die außerordentliche wissenschaftlich begründete Korrektheit anzuerkennen, mit welcher unter der Anleitung des Chefs dieses Hauses, Herrn J. Nischmann, die optischen Instrumente und physikalischen Werkzeuge zubereitet und angefertigt werden.

Nachdem ich heute abermals ein großartiges Lager selbst gefertigter optischer und physikalischer Instrumente von Herrn J. Nischmann und Comp. in Augenschein genommen, namentlich verschiedene Plangläser mit parallelen Flächen, so wie sphärische oder Kugellinse (sowohl Sammellinse, als Zerstreuungsgläser) und besonders Mikroskope ic. näher untersucht, habe ich von der fortwährenden, den Grundsätzen der Optik, resp. Dioptrik, genau entsprechenden und mit den Fortschritten der Naturwissenschaften streng und treu Schritt haltenden Pünktlichkeit und wissenschaftlichen Akkuratess, womit die bezüglichen Instrumente und Apparate gefertigt sind, abermals Ueberzeugung gewonnen.

Slatow, den 12. Juni 1852.

Der Königl. Kreisphysikus Dr. Eichmann.

Wer noch irgend eine Forderung an mich hat, wird ersucht, sich dieselbe sofort bei mir einzuliefern; hingegen die, welche mir noch mit Zahlungen im Rückstande sind, mir solche baldigst leisten, da ich binnen wenigen Tagen Grünberg verlasse und sodann meine Aussenstände zur gerichtlichen Einziehung übergebe. (864)

Grünberg, den 17. März 1853.

L. Ephraim.

### Zuchetiketts

in verschiedenen Sorten empfiehlt (812)

W. Leypsohn

in den drei Bergen.

Eine frisch melkende Gselin mit einem Jungen wird zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes (865)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter einem resp. Publikum darzustellen die Ehre haben: 1) Völkerschlacht bei Leipzig, 2) Schlacht bei Quatre-bras, 3) Schlacht bei Belle-Alliance, 4) Seeschlacht bei Navarin, 5) Erstürmung Warschau's; ferner: **optische Rundgemälde**, 1) Paris, 2) Venedig, 3) Wien, 4) Hamburg nach dem Brande, 5) Berlin vom Dom aus aufgenommen. — Eintrittspreis 2½ Sgr., für Kinder und Dienende die Hälfte. — Der Schauplatz ist in der dazu errichteten Bude auf dem Neumarkte. (870)

G. Gabriel.

Bei W. Leypsohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

### Das Maiblümchen,

oder  
Skizzen und Scenen von  
Charakteren

unter den Nachkommen der

Pilger.

Von

Harriet Beecher-Stowe.

(Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“)

Mit einer Vorrede

von Catherine E. Beecher, einer Biographin und dem Portrait der Verfasserin.

Vollständigste u. wohlfeilste Stereotyp-Ausgabe.

Preis 5 Sgr.

Weinverkauf bei:

A. Hoppe, Silb., 46r roth u. weiß 5 Sgr.  
Wwe. Mühle am Markt, 46r 5 Sgr.  
Buchapporteur Bary, Niederst., 50r 4 Sgr.  
Wwe. Hohenstein, Johannisst., 50r 4 Sgr.  
Ferd. Kleint, Grünstr., 52r 4 Sgr.